

>Wert<markenforum



THEMEN

Informationen ♦ Hinweise ♦ Meinungen

BERICHTE

Oberösterreichisches Landesmuseum ♦
 Automatenmarken ♦ Röttinger lebt ♦ Zwei
 deutsche Marken aus Dänemark ♦ Holzmesser,
 Spanner und Truhenlader

UNEDIERTE MARKEN MIT ZUWEISUNG

INSERTATE

Zweimonatliche Mitteilungen
 für den Wertmarkensammler

Einzelpreis DM 2,00 zzgl. Porto

Jahresbezugspreis DM 17,10 einschl. Porto

Redaktion:

Werner Helmut Stahl ♦ Saalburgstraße 74
 D-61381 Friedrichsdorf

Telefon: 06172/72993 ♦ Telefax: 06172/72993

Bethmann-Bank ♦ Bad Homburg v.d.Höhe

Konto-Nr.: 57214218 ♦ (Bankleitzahl: 501 301 00)

Postbank ♦ Frankfurt am Main

Konto-Nr.: 194231-601 ♦ (Bankleitzahl: 500 100 60)

Informationen ♦ Hinweise ♦ Meinungen

In der Ausgabe 3/97 hatten wir angekündigt, uns kritisch mit Wertmarkenangeboten in Auktionen auseinanderzusetzen. Dazu nun einige Beispiele aus jüngster Zeit. In der Auktion 73 bei Karla W. Schenk-Behrens Nachfolger in Essen wurden unter St. Helier (Nummer 2125, 2126) zwei der sogenannten Kanalinsel-Token mit der Kennzeichnung RR! und Ansatzpreisen von DM 200,- je Stück angeboten. Diese Ausgaben sind aber weder selten noch handelt es sich um offizielle Ausgaben der deutschen Besitzer. Mehrfach wurde in den vergangenen Jahren darüber berichtet, zuletzt in den Geldgeschichtlichen Nachrichten im Mai 1996, wie wir Ihnen in der Ausgabe Juni 1996 mitteilen konnten. Danach handelt es sich zweifelsfrei um moderne Phantasie- und Spekulationsprodukte.

Aber auch in der Auktion 74 bei Dr. Claus W. Hild, Karlsruhe, fand sich auf Seite 68 (Nr. 1012) Sonderbares. Eine „vernickelte Zink-Wertmarke o.J. d. Zeppelinwerke (Red. ?): Schrift und eingestanzte (Red. ?) Ziffern / Rs. leer; Gutt -; 22 mm R vz 130,-.“ Der Auktionator weiß, daß es sich um eine Wertmarke der „Zeppelinwerke“ handelt, diese bei Gutt nicht verzeichnet ist, und auch, daß es eine Rarität sein muß, die einen Ansatzpreis von DM 130,- rechtfertigt. Nicht bekannt ist ihm, daß dem Wertmarkensammler dieses Stück als eine einfache und damit preiswerte Automatenmarken für den Geldspielautomat „Zeppelin“ der Automatenfabrik Giese & Co., Berlin, vertraut ist.



A



B



C

Wertmarkenbeispiele (A, B, C) zum Geldspielautomat Zeppelin. Bei Hasselmann nicht aufgeführt; A bei Menzel, aber fälschlicherweise unter Friedrichshafen.



Geldspielautomat „Zeppelin“

Neu! D. R. G. M. Neu!

Wirkliches anerkanntes Geschicklichkeitsspiel ersten Ranges.
 Noch nie dagewesen. Vollständig neu für ganz Deutschland:

Bajazzo-Geldspielautomaten

in erstklassiger Ausführung liefern sofort billig!

Giese & Co., Automatenfabrik, Berlin S 42
 Luise-Ufer 22 / Fernsprecher Moritzplatz 13033

Zeppelin-Geldspielautomat, Giese & Co, Berlin, 1930. Siehe auch Titelbild.
 (Archiv: Wolfgang Hasselmann)

Oder in der 77. Auktion von Tietjen + Co, Hamburg, wo auf der Seite 24 zu den Nr. 349 und 350 folgende Information zu finden ist. „In einem Schreiben von 1996 erlaubte die Bundes-Schuldenverwaltung in Bad

Homburg der Elbinsel Finkenwärder das Prägen von Münzen (Red. ?) im Wert von 10 Schullen (zu hochdeutsch Schollen, Plattfische) als Zweitwährung. Der Ausgabekurs betrug zur DM 1:1. Die „Schullen“ wurden von der Bevölkerung einbehalten und zu „Schwarzmarktpreisen“ gehandelt (Presse). Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß es einem Ort gelungen ist, eigene Münzen für den Umlauf zu prägen, die tatsächlich vom Staat genehmigt wurden.“

Erwartungsgemäß hat die „Bundesschuldenverwaltung als Verfolgungsbehörde für Ordnungswidrigkeiten nach dem Münzgesetz“ auf Anfrage die Unsinnigkeit der Information wie folgt bestätigt. „Bei der Gedenkprägung 550 Jahre Hamburg-Finkenwerder – 10 Schullen handelt es sich nicht um eine Münze, sondern um eine Medaille oder Marke.

Für die Prägung von Medaillen und Marken gelten die Vorschriften der Verordnung über die Herstellung und den Vertrieb von Medaillen und Marken vom 13. Dez. 1974 (BGBl. I S. 3529) – MedVO. Nach § 2 Abs. 2 MedVO darf auf Medaillen und Marken weder die Bezeichnung einer Gattung gültiger Bundesmünzen noch die Angabe eines Geldwertes enthalten sein. Auf dieser Grundlage war daher seinerzeit gegen o.a. Prägung aus der Sicht der Bundesschuldenverwaltung nichts einzuwenden.

Ich weise darauf hin, daß die Bundesschuldenverwaltung keine Genehmigungsbehörde für Münz- oder Medaillenprägungen ist. Sie teilt vielmehr auf Anfragen mit, ob gegen beabsichtigten (oder bereits erfolgten) Prägungen im Hinblick auf die Vorschriften der MedVO Bedenken bestehen. Sie ist aber Verfolgungsbehörde nach dem Münzgesetz. Festgestellte Verstöße gegen die Bestimmungen der MedVO werden von ihr in Ordnungswidrigkeitsverfahren verfolgt und ggf. mit Bußgeld geahndet.

Die Verwendung der Prägung mit der Fantasie-Bezeichnung 10 Schullen als Tausch- (und nicht: Zahlungs-)Mittel für einen begrenzten Zeitraum ist auch keinesfalls einmalig. Aktionen mit Euro-Prägungen (mit und ohne Wertangabe) sind bereits seit längerem bekannt (zuletzt z.B. anlässlich der Europa-Woche in Berlin in diesem Frühjahr) und aus medaillenrechtlicher Sicht nicht zu beanstanden.“

Die Reihe unverständlicher Zuordnungen, Bestimmungen und Bewertungen von Wertmarken läßt sich sicherlich unendlich fortführen. Zunächst stellt sich die Frage: Was veranlaßt den Handel zu solchen unverantwortlichen Informationen und Einschätzungen? Ist es fachliche Inkompetenz, Gewinnstreben um jeden Preis, oder einfach nur Oberflächlichkeit und Geringschätzung des Materials? Letztlich läßt jeder Auktionator seine Kunden wissen „Die Beschreibung im Katalog ist gewissenhaft durchgeführt. Für die Echtheit der angebotenen Objekte wird garantiert, soweit nichts Gegenteiliges aus dem Text hervorgeht.“ Es genügt sicherlich nicht, den Händlern die Lektüre des Wertmarkenforum und anderer Publikationen zu dem Thema Wertmarke zu empfehlen, sondern es bedarf schon weiterer Maßnahmen. Hierzu interessiert uns Ihre Meinung, ebenso sind zum Thema Hinweise erwünscht, damit wir diese bündeln und den Münzhandelsvereinigungen zur internen Beratung überreichen können.

Zu dem Thema „Die Marken des Arbeitserziehungslagers Wildstraße“ erreichte uns eine Stellungnahme von Eckehard Gottwald, Hofheim a.T., die wir nachstehend zur Kenntnis bringen. „Es ist schon ungewöhnlich, mit welcher Akribie der Verfasser der Arbeit „Die Marken des Arbeitserziehungslagers Wildstrasse“ versucht hat, im Wertmarkenforum 3/97“ fünf Marken nach Essen zuzuweisen. Dem kann trotzdem nicht so vorbehaltlos gefolgt werden. Das Postleitzahlenverzeichnis der Deutschen Post AG als Arbeitsgrundlage zur „Straßensuche“ zu nehmen ist zur Erst-

information so falsch nicht. Es bleibt aber zu bemerken, daß mittlere und kleinere Städte und Gemeinden nur ohne Straßenangaben verzeichnet sind, also so gar nicht erfaßt und ausgewertet werden können. Auch in diesen heute mit nur einer Postleitzahl „bedachten“ Orten kann es Großbetriebe gegeben haben oder noch geben. Nur (in der Regel) schwierig zu beschaffende alte Adreßbücher helfen hier vielleicht weiter. Zudem sei auf das unsägliche „Spiel“ hingewiesen, Straßennamen je nach „herrschender Meinung“ zu ändern.

Der Autor bemerkt: „Das Haus hat den 2. Weltkrieg überdauert.“ Mit einem so nichtssagenden Satz wird die entscheidende Phase in der Geschichte dieses Gebäudes, so es „der Ort“ ist, abgehandelt. Nicht erst seit dem Artikel „Warten auf den großen Knall“, DER SPIEGEL, 9/1997, Seite 77 ff, ist bekannt, daß auf deutscher wie alliierter Seite die Luftbildfotografie und Auswertung in der Geschichte des Luftkrieges einen außerordentlichen hohen Rang eingenommen haben. „Die Ruhr“ mit ihrem Zentrum Essen (Krupp usw.) war bis Ende März 1942 das Ziel zahlreicher britischer Luftangriffe bis der neue Chef des Bomber Command die neue, von der britischen Regierung genehmigte, Taktik des Flächenbombardements umsetzte und den konzentrierten Großangriff auf eine Stadt mit mehr als 1.000 Bombern (Köln am 30./31. Mai 1942) den Vorrang gab. Jedes Ziel wurde vor und nach einem Angriff sorgfältig fotografiert. Was zeigen nun die Luftaufnahmen vom Zechengelände? Gibt es Zäune, Wachhäuschen, Menschenansammlungen, Beschädigungen des Gebäudes, die einen Blick in das Innere zulassen? Wurde die Geschichte des Luftkrieges über Essen so vorbildlich aufgearbeitet und veröffentlicht wie z.B. in Offenbach a.M.? Hier bieten sich Forschungsmöglichkeiten, da die Luftaufnahmen nicht mehr als „GEHEIM“ eingestuft werden. Der Autor bemerkt weiter, daß die Gestapo in Essen „... weitere sieben Arbeitserziehungslager eingerichtet ...“ hatte, von denen Aufzeichnungen vorliegen. Es erscheint daher unglaublich, daß „... eines der größeren ...“ so völlig spurlos verschwunden ist. Die Zuweisung der fünf Marken ist weiterhin ungeklärt, leider!

Für einen versierten Numismatiker ist es im übrigen unstatthaft, den gleichen Artikel zeitgleich im Wertmarkenforum 6/97 und NNB 6/97 zu veröffentlichen!“

Herr Kramer teilt uns zu der bedauerlichen Doppelveröffentlichung folgendes mit: „Auf Anforderung habe ich dem NNB am 21.4.1996 (!) die Arbeit über das Arbeitserziehungslager Wildstraße zugesandt. Nachdem bis zum August die Frage einer Abbildung der Marke erledigt war, rechnete ich mit dem Abdruck in der Septemerausgabe. Aber weder hier noch in den nachfolgenden Heften des Jahres 1996 erschien der Aufsatz. Als auch in den drei ersten Monaten des Jahres 1997 kein Abdruck erfolgte und ich auch keine Nachricht über eine Verschiebung erhielt, gelangte ich zu der Überzeugung, daß eine Veröffentlichung durch das NNB, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr vorgesehen war. Erst dann habe ich Ihnen das Manuskript zugesandt. Als dann der Artikel im Juni 97 doch noch erschien, war ich in arger Verlegenheit. Die Ursache für dieses Mißgeschick liegt selbstverständlich bei mir. Wenn Sie unter diesen Umständen auf eine zukünftige Zusammenarbeit verzichten wollen, habe ich dafür Verständnis.“

Sollten wir die Absicht hegen, künftig auf die Mitarbeit von Herrn Kramer zu verzichten, würden wir uns über das Menschliche erheben. Dazu fehlt uns aber die Überheblichkeit der Unfehlbaren, noch verkennen wir unsere eigene Fehlbarkeit. Wir freuen uns daher mit Herrn Kramer auf weitere fruchtbare Zusammenarbeit. Und wir hoffen ebenso auf eine Übereinstimmung mit den Lesern.

BERICHTE

Oberösterreichisches Landesmuseum

Der begrenzte Umfang dieser Mitteilungen läßt es in der Regel nicht zu, Buchbesprechungen zu präsentieren. Aber, auch hier gilt: „Ausnahmen bestätigen die Regel“. Denn es handelt sich hier um eine Arbeit, die sich nicht scheut, neben den wissenschaftlich anerkannten Objekten, wie Münzen und Medaillen, gleichrangig Ausgaben der Randbereiche zu behandeln. Ein Novum, wie uns scheint. Zumindest Anlaß, die eingangs erwähnte Regel zu brechen.

Hippmann, Fritz: (1997) Numismata Obderennsia I: Münzen und Geldersatzmittel, Studien zur Geschichte von Oberösterreich - Folge 5, Hrsg. Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz. 300 Seiten im Format 27 x 21 cm, ISBN 3-85474-008-5, Preis: ATS 398,- (exclusive Porto, Verpackung und Bankspesen: Bezugsadresse: OÖ. Landesmuseum, z. Hd. Frau Monika Doleschal, Museumstraße 14, A-4020 Linz.

Mit diesem Buch eröffnet das Oberösterreichische Landesmuseum in Linz eine Reihe von Publikationen, die sämtliche Objekte Oberösterreichs in Form eines Corpus verzeichnen soll. In Sonderheit zählen dazu nicht nur Münzen und Medaillen, sondern auch Marken, Abzeichen, Notgeld und Wertpapiere. Der hier vorgestellte Band verzeichnet daher neben den Mittelaltermünzen der Münzstätten Enns, Braunau und Linz, den Münzen der Neuzeit aus den Münzstätten Linz, Wernstein und Günzburg sowie den Münzen der oberösterreichischen Neufürsten Sinzendorf und Sprinzenstein, auch die „Geldersatzmittel“ des Bundeslandes Oberösterreich. Beginnend mit den Ausgaben während der Belagerung der Festung Braunau 1743, fortgeführt mit den Abschnitten „Geldersatzmittel mit Geldwertbezeichnung“, „Geldersatzmittel in Verrechnungsmarken“ und „Geldersatzmittel ohne Geldwertbezeichnung“, weiter unterteilt in a) für Naturalien und b) Sonstige.

Der Umfang des Unternehmens, heißt es in den Erläuterungen zu der Reihe, „orientiert sich an einer möglichst weiten Definition des „Numismatischen“ und soll alle Objektgruppen erfassen, die in irgendeiner Beziehung – inhaltlich wie physisch – mit Münze oder Medaille assoziiert werden, versucht also, neben den Münzen alle Arten von Geldersatzmitteln ebenso zu erfassen wie neben den Medaillen und Plaketten jene Gegenstände, die als Derivate der Medaille im weitesten Sinne des Begriffes gelten können, also Abzeichen, Anstecknadeln, Wandermedaillen etc., ebenso Jetons/Rechenpfennige und sämtliche Formen von Auszeichnungen.“

Für den Leser des Wertmarkenforum werden vorwiegend die Abschnitte zu den Geldersatzmitteln von Interesse sein. Auf 58 Seiten mit 29 Fototafeln findet sich hier eine Vielzahl an Wertmarken aus allen Anwendungsbereichen und Ausgabezeiträumen, von 1743 (Notklippen während der Belagerung der Festung Braunau) bis zu aktuellen Ausgaben. Die zumeist ausgezeichneten Fotos und die großzügige Präsentation machen das Arbeiten mit dieser Grundlage zur Freude, wenngleich die dreigeteilt angeordnete Detailinformation zu den Einzelobjekten die Übersichtlichkeit stört. Sammler, die nur schnell eine Zitierquelle suchen, dürften Probleme damit haben. Es ist erfreulich, daß es dem Autor gelungen ist, nahezu alle bekannten Varianten zu den bekannten Objekten zu erfassen. Für die einzelnen Ausgabe- stellen hätte man sich allerdings mehr Hintergrundinforma-

tionen gewünscht. Obwohl reichlich Quellen zitiert und verwendet wurden, wird man einige Standardwerke, die außerhalb Österreichs verlegt wurden, vermissen. Die Hinzuziehung hätte manche Lücke vermeiden helfen. Es bleibt daher zu hoffen, daß in dem geplanten Ergänzungsband nach Abschluß der Serie dies nachgeholt wird. Dieses Buch ist, nicht zuletzt auch wegen des günstigen Preises, allen Wertmarkensammlern, auch außerhalb Österreichs, zu empfehlen.

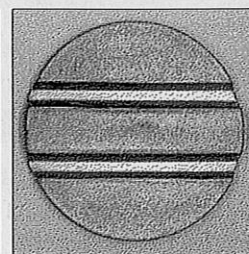
Automatenmarken

(Fortsetzung aus 3/97)

AVIA

Textemblem
(rot)

Gegründet als Vertriebsgesellschaft mittelständischer Kraftstoffgroßhändler 1929 in der Schweiz, deren Mitgliedsfirmen ihr Benzin unter einheitlicher Marke verkaufen. In Deutschland, wo die Marke 1955 eingeführt wurde, betreiben 25 Handelsfirmen mit rund 1.000 AVIA-Tankstellen das sechstgrößte Netz (und das größte nationale Netz der Firma). In Europa ist die Marke 4.000 mal vertreten und liegt beim Benzinabsatz an elfter Stelle.



Vs.: vertiefte Legende: **AVIA/** mit und ohne dreistelliger Nummer und/oder Buchstabe in einem vertieften Schriftfeld, zweifach abgestuft, einfach genutet mit zwei Abstufungen

Rs.: leer, zweifach genutet; Form B

● 30,0 mm ø; Messing

- 1 ohne Nummer und Buchstabe
- 2 mit Nummer, ohne Buchstabe
- 3 ohne Nummer, mit Buchstabe: P

Bislang ist eine Wertmarkenausführung in drei Varianten bekannt geworden. Menzel (Nr.: 14875) verzeichnet die Ausführungen 2 und 3.

Röttinger lebt

von Peter Hellmuth

Seit etwa September 1996 tauchen auf nordbayerischen Flohmärkten gelegentlich Bier- bzw. Wertmarken mit „interessanten“ Gegenstempeln (Kontermarken) auf.

Diese Punzierungen auf (Original-) Bier- bzw. Wertmarken der Tucherbrauerei, Nürnberg, der St. Georgen-Brauerei, Buttenheim, sowie auf neutralen Prägungen sollen wohl eine Verwendung während des Dritten Reiches vortäuschen. Offensichtlich wollte der Anbieter damit den Umsatz kräftig ankurbeln und mit seinen Manipulationen nicht nur Wertmarken- und Regionalsammler, sondern auch Militaria-sammler (Sammler von Zeitdokumenten des Dritten Reiches) als Kunden gewinnen.

Vereinzelt geäußerte Vermutungen, die Kontermarken könnten „aus der Zeit“ und damit echt sein, sind nicht haltbar. Dies ergibt sich vor allem aus der Tatsache, daß ein Teil der Punzierungen auf Marken vorgenommen wurde, die eindeutig aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg stammen. Im übrigen ist ein irgendwie nachvollziehbarer redlicher Hinter-

grund für die Gegenstempelerei nicht zu erkennen. Bis jetzt sind im wesentlichen folgende Verfälschungen bekannt geworden:

- 1 **Buttenheim, St. Georgen-Bräu:** 6-eckige Al-Biermarke (Menzel 2254.2); **Kontermarke:** Luftwaffenadler mit Hakenkreuz, darunter die Jahreszahl 1942.



- 2 **Nürnberg, Tucherbrauerei:** runde Al-Haustromkmarke (Menzel 10447.2); **Kontermarke:** Luftwaffenadler mit Hakenkreuz, darunter die Jahreszahl 1942 oder **Einschlag: Heer**, darunter die Jahreszahl 1940.



- 3 **Nürnberg, Tucherbrauerei:** Vernickelte Zink-Wertmarke mit der Wertzahl 40 und der vertieften Legende: Tucher (Menzel 10440.1) mit folgenden **Kontermarken:**

- 3.1 **Kontermarke: 2**

- 3.2 **Kontermarke: A**

- 3.3 **Kontermarke: G**

- 3.4 **Kontermarke: Blumenblüte**

- 3.5 **Kontermarke: Kreuz (Form: Malteser Kreuz, Eisernes Kreuz)**

- 3.6 **Kontermarke: Wappen (fränkischer Rechen)**



Die Punzierungen mit dem Luftwaffenadler bzw. Heer und Jahreszahl wurden seinerzeit verwandt, um Wehrmachtseigentum (z.B. Taschenlampen) als solches auszuweisen. Trotz allem und wider besseres Wissen werden auch derartige Objekte gesammelt. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an die Röttinger-Fälschungen des Jahres 1923 oder an die schon legendären Becker'schen Fälschungen antiker Münzen aus der Anfangszeit des 19. Jahrhun-



- 4 **Neutrale Prägung, Tucherbrauerei:** Messing-Wertmarke mit der Wertzahl 25; **Kontermarke:** F.HOFFSTÄTTER/BONN, darunter RZM in einem Kreis. RZM = R(eichs)z(eug)m(eisterei).

derts. Auch der Verfasser dieser Zeilen hat sich als Biermarken- bzw. Nürnberg-Sammler je ein Exemplar mit einem etwas unguten Gefühl in die Sammlung gelegt. Bei Schimmer (Auktion 5 vom 12. April 1997, Los-Nr. 1229), Nürnberg, hat die unter 3.1 bis 3.5 beschriebene Serie bei Hinweis auf eine vermutete nachträgliche Punzierung jetzt dennoch DM 32,- + Zuschlag (Ausruf: DM 20,-) gebracht.

Zwei deutsche Marken aus Dänemark

von Jørgen Sørmod (Übersetzung aus dem Dänischen: Kai Lindman)

NSDAP Kopenhagen

In Kopenhagen gab es eine kleine Gruppe deutscher Staatsbürger, die im nationalsozialistischen Sprachgebrauch Reichsdeutsche genannt wurden, im Gegensatz zu den Volksdeutschen, die sich zwar als Deutsche fühlten, aber die Staatsbürgerschaft eines anderen Landes besaßen. Die Anzahl der Reichsdeutschen in Dänemark nahm nach dem 9. April 1940 erheblich zu. Der national eingestellte Deutsche war Mitglied der NSDAP, die 1919 in München gegründet worden war. Die Auslandsorganisation dieser Partei hatte auch eine Abteilung in Kopenhagen, die im Deutschen Haus in der Bergsgade 10 Ø (Ost) untergebracht war.

Da Deutschland die diplomatische Vertretung Norwegens in Dänemark übernommen hatte, stand das norwegische Gesandtschaftsgebäude leer. Durch die gewachsenen Aufgaben war aber auch das Deutsche Haus zu klein geworden und so eröffnete man am 1. Januar 1943 ein neues und größeres Deutsches Haus in der ehemaligen norwegischen Gesandtschaft in der Øster Allé 33 in Kopenhagen Ø.

Hier entwickelte man zahlreiche Aktivitäten. So fand man in der Gesandtschaft Büroräume der verschiedenen deutschen Organisationen und Versammlungsräume.

Eine Marke der NSDAP Kopenhagen fand zweifellos Verwendung als Flaschenpfandmarke. Aufgrund der großen Ähnlichkeit mit einer Marke für den ZDK (Zusammenschluß deutscher Krieger) in Kopenhagen, nehmen wir als Verwendungszeit etwa 1943 an.



Flaschenpfandmarke

Vs.: eingeprägt: Umschrift:
NSDAP /
KOPENHAGEN • / in
der Mitte: ☸

Rs.: leer
Zink, ø 26 mm

ZDK Kopenhagen

Der „Zusammenschluß deutscher Krieger in Kopenhagen“ wurde im Februar 1919 als Kameradschaftsbund für ehemalige Frontkämpfer des 1. Weltkrieges gegründet.

Die Kameradschaftsabende hielt man jeden ersten Dienstag im Monat im Haus *Boulevardpalæet* in der Hammerichs-

gade 14 ab. Zu diesen Treffen lud man im Zweiten Weltkrieg auch Soldaten des gegenwärtigen Krieges ein. Nachdem das Deutsche Haus am 1. Januar 1943 von der Bergsgade 10 in die ehemalige norwegische Gesandtschaft in der Øster Allé 33 umgezogen war, verlegte man die Treffen dorthin, wo sich unter anderen auch die NSDAP traf.



Flaschenpfandmarke

Vs.: eingeprägt: ✱ / Z.D.K. / KOPENHAGEN

Rs.: leer
Zink, ø 26 mm

Die Verwendung einer Marke mit der Inschrift ZDK Kopenhagen, die zweifellos als Flaschenpfandmarke verwendet wurde, kann man in das Jahr 1943 legen, als man anfang, sich im Deutschen Haus zu treffen. Daneben kennt man noch eine grüne Pappmarke mit dem Text „Biermarke Z.d.K. Kopenhagen“.

Anmerkung: Von dem vorliegenden Beitrag wurde auf Veranlassung des Autors ein Sonderdruck erstellt, der – verbunden mit einer Werbaussage zum Wertmarkenforum – während des XII. Internationalen Numismatiker Kongresses in Berlin verteilt wird. Anregungen und Ideen dieser Art sind der Redaktion immer willkommen.

Holzmesser, Spanner und Truhenlader

von Wolfgang Hasselmann



Privater Holzmesser mit Arbeitsgerät um 1800

Holzmesser, Spanner und Truhenlader unterstanden dem kommunalen Waagmeister und hielten sich somit stets in der Nähe des städtischen Waagamtes auf.

Zur Festlegung des Ein- und Ausfuhrzollens hatte der Holzmesser das auf dem Fuhrwerk mitgeführte Holz mit entsprechenden Gerätschaften

zu messen. Mußte das Holz abgeladen werden, kam der Truhenlader zur Hilfe. Je Klafter wurde dem Holzmesser vom Waagmeister eine Holzmessermarke verabfolgt, die, vornehmlich wöchentlich, im zuständigen kommunalen Rentamte gegen Bargeld einzulösen war. In München erhielt der Holzmesser für eine Holzmessermarke um 1800 3 Kreuzer (= 15 Pfennig). Holzmesser, die nicht im amtlichen Auftrag ihrer Arbeit nachgingen, hielten sich in der Stadt an festen Standquartieren auf, von denen aus sie zur privaten Kundschaft gerufen wurden. Diese Holzmesser wurden nicht mit Blechmarken (Zahlzeichen) entlohnt, sondern erhielten den ihnen zustehenden Arbeitslohn sogleich vom Auftraggeber bar ausbezahlt. Der Lohn entsprach dem des amtlichen Holzmessers.

Spanner waren Hilfskräfte, die Güter an den Wagen mit Stricken und Ketten beim Aufladen befestigten bzw. beim



Wiegemarke unbekannter Herkunft

Eisen; 22,7 mm ø; Vs.: Perlkreis, Legende: WIEGEMARKE (Λ) / SEITZ / Arabeske; Rs.: Perlkreis



Amtlicher Holzmesser und Truhenlader vor der Stadtwaage in München bei der Arbeit (um 1800)

Abladen lösten. Sie unterstanden ebenfalls dem Waagmeister. Je nach der Größe des Fuhrwerks wurden dem Spanner vom Waagmeister Spannmarken (Zahlzeichen) verabfolgt.

Der Fuhrmann, der seine Last zum Wiegen in der städtischen Waage verpflichtet war, hatte vor dem Wiegevorgang, im zuständigen kommunalen Wiegecomptoir die Waaggebühren zu bezahlen, die mit der Wiegemarke quittiert wurden und dem Waagmeister abzugeben war. In diesen Waaggebühren waren die Spanner- und die Truhenladerkosten mit enthalten.



Fuhrwerk mit Salzfassem zu je 5 Zentner Fassungsvermögen (um 1800)

Der Truhenlader arbeitete, wie der Spanner, im Auftrag des kommunalen Waagmeisters. Seine Aufgabe war das Be- und Entladen der zu wiegenden Waren von den jeweiligen Fuhrwerken. Je nach dem Umfang der zu leistenden Arbeit wurden dem Truhenlader vom Waagmeister Truhenladermarken (Zahlzeichen) verabfolgt. Verwendung: 15. (Holzmesser) bzw. 16. bis 1. Hälfte 19. Jahrhundert.



Ein mit Kornsäcken beladenes Fuhrwerk auf dem Weg zur städtischen Schranne, vor der kommunalen Waage auf den Truhenlader wartend (um 1800)

UNEDIERTE MARKEN

MIT ZUWEISUNG

YMOS

Die in der Ausgabe 3/97 vorgestellten Marken z. Bsp. mit der Bezeichnung „YMOS“ könnten möglicherweise von der YMOS AG in Hausen (Krs. Offenbach), heute Obertshausen (Hessen), stammen, wie uns Gert Stumm, Düsseldorf, und Eckehard Gottwald, Hofheim, mitteilten. Der Automobil-Zulieferer, der im vergangenen Jahr mit dem Verkauf seiner Schließsysteme an die französische Valéo-Gruppe um ein Drittel geschrumpft ist, hat auf eine diesbezügliche Anfrage bislang nicht geantwortet.

Brauerei Brantl

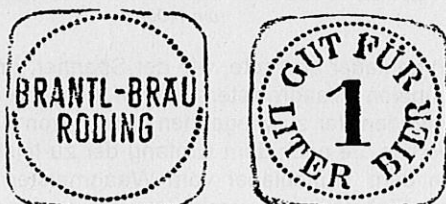
Inhaber der heute noch bestehenden Brauerei in Roding ist Josef Brantl. Menzel verzeichnet keine Ausgabe.

Biermarken	Deutschland	B 24 - 27
Roding ♦ Bayern		
Brauerei Brantl, Regensburgerstraße 16		



Vs.: Perlkreis, Legende: **Brauerei Brantl** (○)/ **Roding**
 Rs.: Perlkreis, Legende: ★ **GUT FÜR** ★ (○)/ **1/ LITER/ BIER** (○)

24 ● 24,0 mm ø; Aluminium



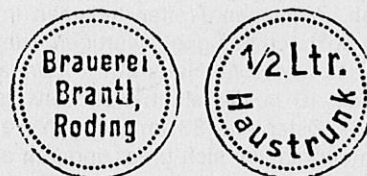
Vs.: Perlkreis, Legende: **BRANTL - BRAU/ RODING**
 Rs.: Perlkreis, Legende: **GUT FÜR** (○)/ **1/ LITER BIER** (○)

25 ■ mit abgerundeten Ecken 25,5 x 25,5 mm; Aluminium



Vs.: Perlkreis, Legende: **Brauerei/ Brantl,/ Roding**
 Rs.: Perlkreis, Legende: ★ **GUT FÜR** ★ (○)/ **1/2 LITER BIER** (○)

26 ● 22,3 x 24,0 mm; Aluminium



Vs.: Perlkreis, Legende: **Brauerei/ Brantl,/ Roding**

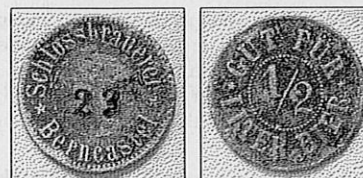
Rs.: Perlkreis, Legende: **1/2 Ltr./ Haustrunk** (○)

27 ● 22,2 mm ø; Messing

Schloßbrauerei Bernkastel-Kues

Gerd Bayer, Bausendorf, legt uns eine bislang unbekannte Biermarke vor und macht dazu die folgenden Angaben. Die Brauerei existierte von 1897 bis 1916 und wurde wegen Mangel an Rohstoffen während des Krieges stillgelegt. Die Brauereigebäude existieren auch heute noch fast vollständig, sind aber zu Wohnzwecken umgebaut worden.

Biermarken	Deutschland	B 28
Bernkastel-Kues (Berncastel) ♦ Rheinland Pfalz		
Schloßbrauerei Berncastel		



Vs.: Legende zwischen zwei Perlkreisen:
Schlossbrauerei (○)/ ★ **Berncastel** ★ (○), im
 Innenkreis: zweistellige Zahl (vertieft)

Rs.: Legende zwischen zwei Perlkreisen: **GUT FÜR** (○)/
 ★ **LITER BIER** ★, im Innenkreis: **1/2**

● 20,3 mm ø; Messing

Im Katalogteil benutzte und zitierte Literatur:

Hasselmann: (Hasselmann, Wolfgang: (1987) Marken und Zeichen der Stadt Berlin, Ernst Battenberg Verlag, München; Nachtrag (1996), Eigenverlag.)

Menzel: (Menzel, Peter: (1993) Deutsche Notmünzen und sonstige Geldersatzmarken 1840 - 1990, zwei Bände: Band I A-L, Band II M - Z, Münzhandel + Verlag B. Strothotte, Gütersloh).

INSERATE

Angebotsliste **Marken** gegen frankiertem Rückumschlag unter: Wilhelm, Franz-Stephan-Straße 10, 07549 Gera.

Gg. eine Schutzgebühr von DM 5,- (bar oder Briefmarken) erhalten Sie eine Katalogdiskette mit folgendem Inhalt: Sharewareprogramme, Tools, antiquarische PC-Bücher, Münzen aller Art, Müllmarkenkataloge und vieles mehr. Zuschriften an: Dietmar Schäfer, Mühlenweg 25, D-14727 Premnitz, Telefon: 03386-281268/Fax: 03396-283728.

Wertmarken von **Rumänien** kauft und tauscht. E. Schäfer, Siemensstraße 3, D-74626 Bretzfeld.